

Aus dem Kanton Zug

Autor(en): **C.F.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **19 (1912)**

Heft 17

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-531709>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

daß man sich vielerorts förmlich Gewalt antut, um solche hineinzu-
tragen. Er ist doch ein Aufsatz wie jeder andere. Nur dünkt uns sein
Inhalt wichtig und interessant genug, daß die „verehrliche Tante“ oder
„der liebe Onkel“ ihn erfahren möchten. Ort und Datum, die her-
kömmliche Anrede und der übliche formelle Schluß geben ihm äußerlich
das Gepräge eines Briefes. Die Kinder arbeiten so ungezwungen und
selbständig, wie immer sonst, wodurch sie in der Darstellung sich selber
treu bleiben. Verlangt man also etwas Besonderes, Ungewöhnliches,
dann werfen die Jungen ihre natürliche, destige Art über Bord, und
alles trägt den Stempel des Gezwungenen und Gefünstelten. Die Ge-
danken wollen weder kommen noch fliegen, möglicherweise lassen die
meisten die Hauptsache aus und werden in der Nebensache konfus.

Im übrigen darf unsere Jugend lernen, im Briesschreiben eher
zu geizig als zu völlig sein. Geschriebenes bleibt, und — Zeit ist Geld.
Sind die Schüler gewöhnt worden, nur bei bedeutsamen Anlässen schlicht
und klar, höflich und blüdig und dazu mit Sorgfalt und Akkuratesse
zu schreiben, dann werden in spätern Jahren ihre Briefe ihnen nie zum
Schaden oder zur Blamage gereichen. Sie werden mit zu Räte gehen,
ehe sie schreiben, und wohlüberlegen, was sie dem Papier anvertrauen.
Und das ist's, was wir in der schulpraktischen Briefstellerei anstreben.

Nur straff und sicher gezügelte Freiheit wird un-
serm modernen Volksschulsaß zum Nutzen und zur
Ehre gereichen. Tunlichst persönliche Arbeiten bedeu-
ten das Endziel langjährigen, gediegenen, systemati-
schen Aufsatzunterrichts. Bei aller Sprachgewandtheit bleibt
gehörige Selbstzucht das zuverlässige Fundament, auf welchem allein
ein kerniger Aufsatz leben und kraftvoll gedeihen vermag. Wenn erst
die Schüler gelernt haben, bei einem freudigen Ausführautreten sich
in der Gewalt zu haben, dann bedeutet der freie Aufsatz einen ebenso
gewichtigen Erziehungs- wie Bildungsfaktor, wie er einer zeitgemäßen
Charakterschule würdig ist.“

Aus dem Kanton Zug.

Industrieschule und Ober-Gymnasium hatten vom 8. bis 13. öffentliche
Schluß-Repetitorien. Den 29. dies ist Aufnahmsprüfung. Stundenplan:
Unter-Gymnasium 1. Klasse 32, 2. Klasse 33. Ober-Gymnasium an den ersten
4 Klassen je 36 und an der fünften 34 Stunden. Sekundar- und Industrie-
schule (letztere mit technischer und Handels-Abteilung) 30 bis 36 Stunden.
Professoren: 13. Schüler am Gymnasium 26, an der technischen Abteilung
39 und der Handelsabteilung 42.

In 9 Spezialkonferenzen des Lehrerkollegiums von Industrieschule und Ober-Gymnasium kamen zur Behandlung:

1. Resultat der Aufnahmsprüfungen, Aufnahme oder Abweisung von Schülern;
2. Begutachtung von Dispensgesuchen;
3. Erteilung von Sittennoten vor den Weihnachts-, den Oster- und den Sommerferien;
4. Bestimmung des Schulspazierganges;
5. Bestimmungen der Promotionen und Sittennoten am Jahreschlusse;
6. Mitteilungen von Wünschen der Schulbehörden;
7. Disziplinar-Angelegenheiten;
8. Wünsche bezüglich des Stundenplanes, des Budgets, des Schulprogramms und der Jahresrechnung. —

Einen Glanzpunkt des Schuljahres bildete die Jubiläumsfeier.

Sonntag, den 22. Oktober 1911, wurde das fünfzigjährige Jubiläum der Gründung der kant. Industrieschule gefeiert. Zu diesem Zwecke hatte sich ein lokales Initiativkomitee konstituiert. An alle ehemaligen Schüler, deren Adressen erhältlich waren, wurde ein Einladungszirkular gesandt, in welchem dieselben gleichzeitig gebeten wurden, durch freiwillige Gaben die Gründung einer Hilfs- und Alterskasse für die Lehrerschaft der Kantonschule zu ermöglichen. Der Aufruf erzielte einen schönen Erfolg, indem am Festtag der Lehrerschaft die Summe von Fr. 5524.50 überreicht werden konnte.

Die Feier fand nach folgendem Programm statt:

8 1/2 Uhr: Sammlung der Festteilnehmer beim Theater-Kasino, Zug mit der Stadtmusik nach St. Michael.

9 Uhr: Festgottesdienst in der St. Michaelskirche. Festpredigt von Monsignor Chorherr A. Meyenberg, Luzern; Orchestermesse in B-dur von Mozart. Nach dem Gottesdienst Festzug von St. Michael durch die Stadt nach dem Theater-Kasino.

11 Uhr: Bankett daselbst. Produktionen durch das Studentenorchester und Turnproduktionen.

8 Uhr abends: Gesellige Vereintigung und Familienabend im Kasino. Vorträge des Salonorchesters.

Die ehemaligen Schüler und Lehrer der Anstalt waren zahlreich eingedrückt und nahm das Fest, trotzdem das Wetter nicht gerade günstig war, einen prächtigen Verlauf.

Von Hrn. Prof. G. Ab-Egg erschien eine gediegene Festschrift „Gedenkblätter zur Fünfzigjahr-Feier der zugerischen Kantonschule“, welche allen Festbesuchern und Gabenspendern als Andenken überreicht wurde. Ein Tag der Freude! —

Ist auch das Zugerländchen klein, bildungsfreundlich ist es. Seine Anstalten in Menzingen, Heilig-Kreuz bei Cham und all' die in und um das sonnige Städtchen gereichen dem Bildungstreben und dem Opferfinne von Behörden, Lehrpersonen und Volk zu hoher Ehre. All' diesen wirklich fruchtbaren Anstalten wünschen wir weiteren Erfolg und ungeteilte Anerkennung. Der erste ist eine Frucht reicher Berufseifers aller Lehrenden und die letztere eine berechtigte Folgerung anerkannter Arbeitslust und Arbeitskraft der verschiedenen Anstalts-Leitungen, unter denen der greise Monsignore Rektor A. Reiser heute noch eine Bierde. Dem edlen Senior unsere Hochachtung! Dem höheren Lehrpersonal im Rt. Zug unsern Gruß und Ad multos annos. C. F.